

Städtisches Haushaltsdefizit höher als prognostiziert

Wolfsburger Finanzausschuss diskutiert über Anhebung des **Grundsteuerhebesatzes**

VON BETTINA JAESCHKE

Wolfsburg. Der Rat der Stadt soll nächste Woche in seiner Sitzung die Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes um weitere 50 Prozentpunkte beschließen. Somit würde die Grundsteuer auf einen Wert von 595 Prozent steigen. Im Finanzausschuss zeigte sich jedoch bereits, dass nicht alle Fraktionen dieses Vorhaben befürworten. Es wurde eifrig diskutiert. Kommt es zu diesem Beschluss, wäre es die dritte Anpassung der Grundsteuer innerhalb von vier Jahren.

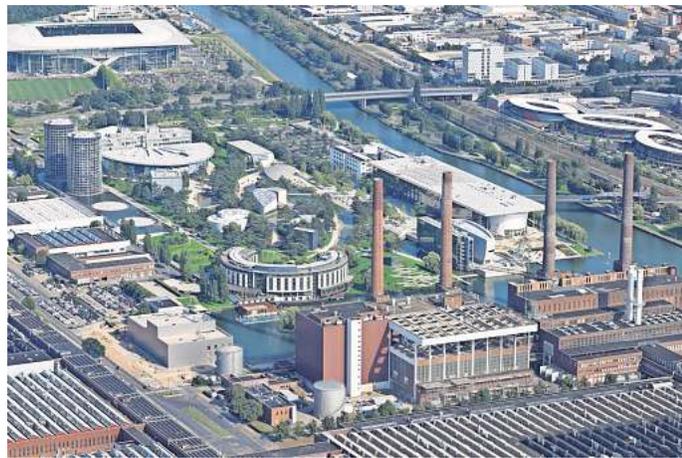
Stadtrat Andreas Bauer rechnete vor, dass das Grundsteueraufkommen für die Grundsteuer B in diesem Jahr etwa 34 Millionen Euro betrage, die Gesamtheit der Messbeträge etwa 6,2 Millionen Euro. Durch die Neubewertung der Grundstücke würden sich die Gesamtmessbeträge für das Jahr 2025 verringern. Bei Beibehaltung des derzeitigen Hebesatzes in Höhe von 545 Prozent ergäbe sich für das Jahr 2025 damit ein Defizit von etwa drei Millionen Euro. Um die Aufkommensneutralität von 34 Millionen Euro herzustellen, sei der Hebesatz nach aktueller Berechnung daher um 50 Prozentpunkte anzuheben.

„Die Aufkommensneutralität haben wir bereits erreicht, wir empfinden das als weiteren Griff in die Tasche der Bürger, den wir

für nicht gerechtfertigt halten“, sagte Marco Meiners (FDP). Er kündigte an: „Wir werden dieser Vorlage nicht zustimmen.“ „Wir werden der Vorlage auch nicht zustimmen“, schloss sich Thomas Schlick (AfD) an. „Die Steuerlast ist nicht mehr proportional zum Wert der Immobilie. Die Immobilien sind nicht so stark in ihrem Wert gestiegen.“ Auch Detlef Barth (PUG) kündigte an, dass seine Fraktion die Vorlage ablehnen werde.

Dass den Bürgern das Geld aus der Tasche gezogen werde, sei Quatsch, sagte Christoph-Michael Molnar (CDU). „Die CDU-Fraktion unterstützt die Vorlage.“ „Was uns heute vorgestellt worden ist, ist schlüssig und ausdrücklich keine Steuererhöhung. Diese gab es zum 1. Januar dieses Jahres“, sagte Ralf Krüger (SPD) und signalisierte damit die Zustimmung seiner Fraktion. Bei fünf Ja-Stimmen, drei Nein-Stimmen und einer Enthaltung empfahl der Finanzausschuss die Vorlage.

Mit Sorge nahmen die Ausschussmitglieder den dritten Managementbericht zum Stichtag 30. September zur Kenntnis. In diesem informiert die Verwaltung über die Finanzdaten mit einer Prognose zum Jahresergebnis 2024. Der Managementbericht stellt die wesentlichen Abweichungen von Prognosen zu Erträgen und Aufwen-



Das Defizit im Haushalt der Stadt Wolfsburg wird in diesem Jahr höher ausfallen als prognostiziert.

FOTO: MATTHIAS LEITZKE

dungen auf gesamtstädtischer Ebene sowie auf Ebene der einzelnen Teilhaushalte und Produkte dar und gibt außerdem Erläuterungen zu Abweichungen.

Bauer teilte mit, dass nach aktuellem Stand das Jahresergebnis 2024 mit einem Minus von etwa 94,69 Mio. Euro prognostiziert werde. Unter Berücksichtigung der Haushaltsreste und Ratsbeschlüsse wäre dies zum Berichtstichtag eine mögliche Verschlechterung um etwa 8,41 Mio. Euro. Bauer erklärte, dass für das Minus verschiedene Umstände verantwortlich seien. Allein zwölf Millionen fehlen, weil Gewerbesteuernachzahlungen geringer ausfielen als eingeplant und damit auch die einkalkulier-

ten Zinseinnahmen geringer waren. Im Bereich Soziales und Jugend fehlen 12,4 Millionen Euro, weil Kostenerstattungen des Landes auf sich warten lassen, gleichzeitig aber Versorgungsaufwendungen steigen und auch Besoldungserhöhungen eine Rolle spielen.

„Wir nehmen diese Entwicklung mit großer Sorge zur Kenntnis“, sprach Molnar für seine Fraktion. „Wir haben intensive Haushaltsberatungen hinter uns und leben mit der Situation eines defizitären Haushaltes und haben nun erfahren, dass er um knapp weitere neun Millionen Euro ins Minus geht“, sagte er. Gleichzeitig richtete er die Frage an Bauer, ob es keine

Möglichkeit gebe, gegenzusteuern. Die Aufwendungen im Sozialbereich seien höher geworden. Unter anderem habe es eine „Explosion von Fallzahlen“ im Bereich der Kindeswohlgefährdungen gegeben. „Das sind Dinge, wo wir keinen Rotstift ansetzen können“, entgegnete Bauer. „Mich erfreut diese Entwicklung als Allerletzten.“ Er betonte zudem, dass die Stadt keinen Einfluss darauf habe, wenn sich Bund und Land bei Kostenerstattungen im Bereich Soziales und Jugend nicht einigen können. Die Kommunen seien die Leidtragenden.

Betriebskostenzuschuss für das Hallenbad

Einstimmig empfahlen die Ausschussmitglieder die Vorlage zur Bereitstellung eines überplanmäßigen Betriebskostenzuschusses in Höhe von 350.000 Euro für das Jahr 2024 für das Hallenbad. Hallenbad-Chef Andreas Plate erläuterte, dass das städtische Kulturzentrum den Empfehlungen einer Unternehmensberatung gefolgt sei und die Entscheidung getroffen habe, das Restaurant Lido zu schließen. Doch der Übergang koste Geld. „Das kann so nicht weitergehen“, fand Ausschuss-Vorsitzender Werner Reimer (CDU) deutliche Worte. Bereits im vergangenen Jahr sei ein zusätzlicher Zuschuss gezahlt worden.

Verschönerung des Kleistparks geht los

Planungsbüro-Mitarbeitende sehen sich mit der Stadtverwaltung die Wolfsburger Innenstadt an

VON WAZ ONLINE

Wolfsburg. Wolfsburg hübscht die Innenstadt auf. Eines der Projekte, die im Zuge einer attraktiveren Gestaltung der Stadtmitte angegangen werden sollen, ist der Kleistpark - und dieses Projekt wiederum wird jetzt konkret: Das Planungsbüro Scape-Landschaftsarchitekten aus Düsseldorf hat sich mit Mitarbeitenden der Stadtverwaltung getroffen, um die Eckdaten zu klären und sich vor Ort ein Bild zu machen. „Für uns ist das ein spannendes Projekt, weil es um die Revitalisierung untergenutzter städtischer Räume geht. Der Kleistpark befindet sich quasi im Dornröschenschlaf, er hat aber großes Potenzial“, betont Planer Matthias Funk von Scape-Landschaftsarchitekten.

Der Park zwischen Hallenbad und Goethestraße, zwischen

Awo-Seniorenheim und evangelischem Kindergarten soll zur grünen Oase mitten in Wolfsburg werden und künftig mehr Aufenthaltsqualität und vielfältige Freiraummöglichkeiten bieten. Dieses Ziel verfolgt das Projekt Grüne Oase Kleistpark im Rahmen des Förderprogramms „Resiliente Innenstädte“.

Die Lebensqualität in der Innenstadt soll steigen

„Die Attraktivierung unserer Innenstadt ist eines unserer zentralen Themen. Die Aufwertung des Kleistparks zahlt genau darauf ein. Wir schaffen hier einen Ort, der zum Verweilen einlädt und seinen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der gesamten Innenstadt leistet“, bekräftigt Oberbürgermeister Dennis Weilmann (CDU). „Unser Ziel ist es, dass die Umgestaltung eines Teilbereichs



Florian Selle, Rebecca Kohl und Matthias Funk von Scape-Landschaftsarchitekten (v.r.) lassen sich von Mitarbeitenden der Stadt erläutern, welche Anforderungen und Rahmenbedingungen für die Neugestaltung des Kleistparks vorliegen.

FOTO: STADT WOLFSBURG

des Kleistparks bis Ende 2027 abgeschlossen ist“, skizziert Erster Stadtrat und Stadtbaurat Kai-Uwe Hirschheide den weiteren Zeitplan. Bis Ende 2024 sollen die Grundlagen ermittelt und der

Kostenrahmen geprüft werden, damit der Rat im Frühjahr entscheiden kann. Bereits im Rahmen des vorangegangenen Förderprogramms „Perspektive Innenstadt!“ war ein Gutachterver-

fahren durchgeführt worden. Aufgabe war es, ein Gestaltungs- und Nutzungskonzept für die schrittweise Umsetzung eines attraktiven innerstädtischen Quartiersparks zu erstellen. Mit Mitteln aus dem Förderprogramm und dem städtischen Haushalt soll an dieses Ergebnis eine vertiefende Entwurfsplanung anschließen und der Park im Anschluss entsprechend umgestaltet werden.

Flächen sollen entsiegelt werden

Die Planungskosten für die Umgestaltung zur „Grünen Oase Innenstadt“ haben sich um 140.000 auf jetzt 250.000 Euro erhöht, die Politik hat den Posten im September bewilligt. Ziel ist, Flächen zu entsiegeln, den Kiosk wiederzubeleben und die gesamte Fläche mit verschiedenen Freiraumangeboten aufzuwerten.